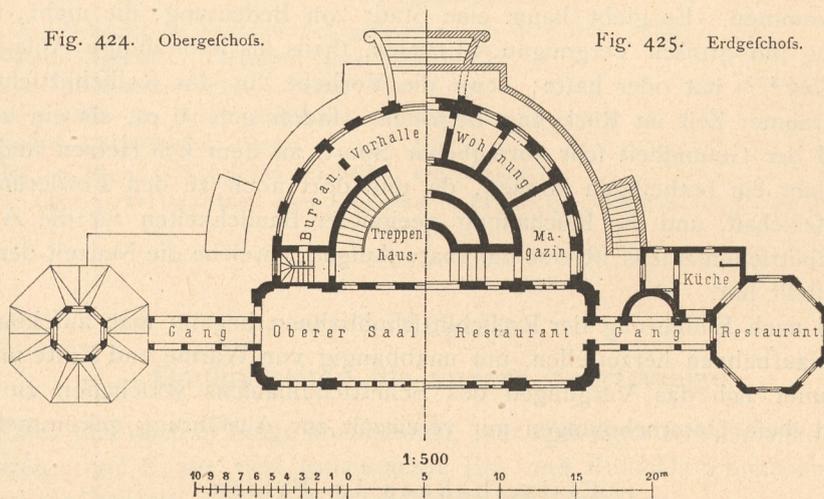


Saalgebäude mit Versammlungsräumen, Trinkhallen, Restaurations-Localen etc. angeordnet.

Nach Allem, was in den vorhergehenden Abschnitten über ähnliche Gebäudearten mitgeteilt wurde, genügt der kurze Hinweis auf die in Fig. 424 u. 425³⁷⁸⁾ dargestellten Grundrisse des Pavillons des Budapester Eislaufvereins als ein bemerkenswerthes Beispiel der in Rede stehenden Art.



Pavillon des Budapester Eislauf-Vereins³⁷⁸⁾.

Arch.: Lechner.

Das nahe bei Budapest von Lechner 1876 ausgeführte, zweigeschossige Gebäude ist auf dem der Stadt zugewandten Ufer des Teiches im Stadtwald mit der Langseite nach dem Eisfelde zu errichtet. Die Baukosten betragen rot. 120 000 Mark (= 70 000 Gulden).

2) Rollschlittschuhbahnen.

Es giebt Rollschuhbahnen im Freien und im Inneren von Gebäuden, offene und unbedeckte, so wie geschlossene und überdachte *Skating-Rinks*. Es leuchtet ein, dafs, wenn auch die durch erstere gewährleistete Bewegung in freier Luft durch nichts zu ersetzen ist, dennoch die letzteren für dauernden Gebrauch in unserem Klima, geeigneter sind. Häufig sind die Vorzüge beider Anlagen durch die Verbindung einer offenen und einer überdeckten Bahn vereint.

Als unbedingtes Erfordernifs ist somit zu nennen:

α) Die Fahrbahn, welche durch eine Barrière abgeschlossen und durch einen breiten Umgang für Zuschauer umschlossen zu sein pflegt;

β) Orchester-Tribune, Estraden mit Sitzplätzen für Zuschauer und Läufer, die auch bei Bahnen im Freien leichte Schutzdächer erhalten sollten; die Säle pflegen mit Galerien versehen zu sein;

γ) Ablegeräume für Herren und Damen mit den zugehörigen Wasch- und Bedürfnisräumen;

δ) Locale zum Aufbewahren, An- und Ablegen der Rollschuhe für Herren und Damen;

ε) Erfrischungsräume, mindestens aber ein Trink- und Speisen-Buffet, das so ge-

³⁷⁸⁾ Nach: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1877, S. 694.

517.
Unbedeckte
und
überdachte
Bahnen.

518.
Erfordernisse.

legen ist, das sowohl die Rollschuhläufer von der Fahrbahn aus, als auch die Zuschauer auferhalb jener bequem Zutritt haben;

- ζ) Hallen, Vor- und Verbindungsräume, zuweilen Lese- und Spielzimmer;
- η) Caffee-Local, Thorwartstube etc.

Einzelne der unter ε bis η genannten Erholungs- und Erfrischungsräume sind zu entbehren, wenn die Rollschlittschuhbahn Bestandtheil eines Vergnügungs-Locales oder eines anderen gröfseren Anwesens bildet, bei denen solche Säle ohnedies vorhanden zu sein pflegen.

Auch bezüglich der Grundrifsanordnung der Gebäude ist der *Skating-Rink* im Freien von demjenigen in geschlossener Halle zu unterscheiden. Im ersten Falle sind die Säle, so wie die Vor- und Nebenräume der offenen Bahn in einer Art Empfangsgebäude untergebracht, das bei ungünstiger Witterung zur Aufnahme der Befucher dient und durch welches man zur Rollbahn mit Gartenanlagen gelangt, wie z. B. in Fig. 427 (S. 398). Im zweiten Falle sind jene Locale mit der Rollbahn im gleichen Gebäude vereinigt und derselben in passender, den örtlichen Umständen entsprechender Weise angeschlossen.

Der in Berlin im Auftrage der Gesellschaft *L. Sacerdoti & Co.* in London durch *v. Knobloch* 1876—77 erbaute *Central-Skating-Rink*³⁷⁹⁾ zeigt eine centrale Anlage der Bahn, welche nach allen Seiten von Sälen, Vor- und Nebenräumen umgeben und mittels weiter Durchläufe mit der offenen Rollschuhbahn verbunden ist. Das Orchester ist deshalb in solcher Weise angeordnet, das es sowohl nach dem Saale, als nach dem *Sommer-Rink* functionirt.

Bei dem in Fig. 429 (S. 400) durch eine Innenansicht veranschaulichten *Skating-Rink* in der *rue Blanche* zu Paris sind Empfangs- und Erholungsräume an beiden Enden des Hauptarmes des J-förmigen Grundrisses angebracht, und die Bahn ist im rechten Winkel umgebrochen.

Bei dem *Roller-Skating-Rink* in Detroit (siehe Art. 528, S. 400) sind sämmtliche Nebenräume an der einen Langseite geordnet.

Nur Anordnung und Einrichtung der Rollschlittschuhbahn geben Veranlassung zu besonderer Erörterung.

Die gewöhnliche Form der Laufbahn ist ein längliches Rechteck; zuweilen sind die Ecken abgerundet oder abgestumpft oder die Langseiten durch Halbkreise verbunden. Auch kreisrunde und elliptische Grundformen, deren Vortheile insbesondere für unbedeckte Bahnen unverkennbar sind, haben Anwendung gefunden.

Hinsichtlich der Gröfse ist zunächst zu bemerken, das die Breite nicht zu gering im Verhältnifs zur Länge sein, letztere höchstens das 2 $\frac{1}{2}$ - bis 3-fache der ersteren betragen soll, wobei als kleinstes absolutes Mafs für die Breite 15 m, besser aber 18 bis 20 m angegeben wird.

Folgendes sind die Abmessungen einer Anzahl ausgeführter Rollschlittschuhbahnen in abgerundeten Zahlen: Heidelberg 32 × 21 m; *Prince's-Club* in London 30 × 21 m; *Royal-Avenue, Chelsea* in London 33 × 21 m; Paris, *faubourg St. Honoré* 36 × 20 m; Berlin, *Central-Skating-Rink* 35 × 24 m; Brixton 45 × 18 m; Richmond 48 × 18 m; *Southport-wintergarden*, offene und bedeckte Bahn, je 60 × 18 m; Paris, *rue Blanche* 96 × 14,4 m bis 17 m; Detroit 53 × 30 m; Brighton, *Malcolmson Skating-Rink* 110 × 30 m.

Abgesehen von den drei zuletzt genannten, ausnahmsweise grofsen *Skating-Rinks* bewegt sich die Flächenausdehnung der übrigen zwischen 600 und 1000 qm.

Nach *Builder*³⁸⁰⁾ gewährt eine Bahn von 600 qm Raum für 60 und mehr Rollschuhläufer. Dies ergibt somit 10 qm Lauffläche pro Person, während *v. Knobloch*³⁸¹⁾ nur 3 qm berechnet. Bei letzterer Angabe ist offenbar vorausgesetzt, das nur ein

519.
Grundrifs-
anordnung.

520.
Form
und Gröfse
der Bahn.

521.
Platz-
bemessung.

³⁷⁹⁾ Siehe: Baugwks.-Zeitg. 1877, S. 209. Dieses Local ist seiner ursprünglichen Bestimmung entzogen und wird zur Zeit zu Concerten und Opern, zeitweise zu Festen, Ausstellungen etc. benutzt.

³⁸⁰⁾ Bd. 29, S. 579.

³⁸¹⁾ In: Baugwks.-Zeitg. 1877, S. 209.

Theil der Läufer die Bahn gleichzeitig benutzt; bei ersterer Angabe scheint die Zahl der zeitweise Ruhenden nicht inbegriffen. Es dürfte wohl, unter Berücksichtigung dessen, durchschnittlich 5 qm Lauffläche pro Person als vollkommen ausreichend, außerdem 0,5 qm Sitzplatz für ruhende Läufer und Zuschauer auf Estraden und Galerien zu berechnen sein. Ferner ist für die eigentliche Wandelbahn ein angemessener Ansatz zu machen. Für die Besucher von Restaurants, Trinkhallen etc. reichen nach Früherem³⁸²⁾ einschliesslich der Gänge 0,7 bis 1 qm aus.

Nach diesen Zahlen dürfte im einzelnen gegebenen Falle die Platzbemessung vorzunehmen sein.

522.
Bahnkörper
und
Rollschuhe.

Die Rollschlittschuhbahn, an sich von einfacher Construction, erfordert zu ihrer Herstellung ein gutes Fundament, Anwendung von Stoffen, die für das Rollschuhlaufen geeignet sind, und sorgfältige Ausführung. Wenn einer oder mehrere dieser Factoren fehlen, ist ein Misserfolg unausbleiblich.

Für Bahnen im Freien wird Asphalt- oder Cementboden, für solche im Inneren auch Holzboden verwendet.

Am Cementboden wird ausgesetzt, dass die geglättete Oberfläche in Folge des Rollschuhlaufens bald rauh, vermöge dessen staubig und bei feuchtem Wetter schmutzig und schlüpfrig werde. Andererseits bietet der Asphaltboden in der Sommerwärme keine sichere Consistenz und kann, ohne Eindrücke zu hinterlassen, bei hoher Temperatur nicht belaufen werden. Doch wird Asphaltboden für Rollschuhlaufen im Allgemeinen vorgezogen, und an mehreren Orten ist anstatt des anfänglich benutzten Cementbodens eine Asphaltbahn hergestellt worden.

Beide Arten der Herstellung erfordern als Fundament eine Betonlage, die je nach dem Untergrunde 10 bis 25 cm stark fein muss. Darauf kommt für Asphaltboden eine genau abgegliche Cementmörtelschicht und auf diese eine 1/2 bis 2 cm dicke Lage aus reinem Asphalt unter Zusatz von gesiebttem Flusssand; die Oberfläche wird mit Reibebrettern sorgfältig abgeglättet. Bei Cementboden wird auf den mit Cementmörtel abgeglichenen Beton eine 2 bis 2 1/2 cm starke Lage von reinem Portland-Cement aufgebracht und mit der Kelle tüchtig geglättet.

Nähere Einzelheiten über die Herstellung einer Asphaltbahn sind in dem Beispiele in Art. 527 (S. 399), jene einer Cementbahn in Art. 526 (S. 399) enthalten.

Unter allen Umständen empfiehlt es sich, die Bahn gegen die Mitte leicht convex zu gestalten, um einigermaßen Vorforge gegen die Abnutzung zu treffen und um zugleich den Ablauf des Wassers nach aussen zu sichern; denn für letzteren ist behufs Reinigung und Trockenhaltung des Bodens auch bei überdeckten Bahnen zu sorgen; es genügt hierzu ein Gefälle von 1 : 120.

Holzboden ist in verschiedenen Rollschlittschuh-Gebäuden mit Erfolg verwendet worden. Am besten ist wohl ein Boden aus 10 bis 15 cm breiten Riemen von Kiefern- oder Eichenholz mit dichten Fugen in Asphalt gelegt und gut gehobelt. Als Nachtheil dieser Riemenböden wird angeführt, dass das Rollschuhfahren bei grosser Frequenz ein störendes Geräusch verursacht.

Unter den verschiedenen zur Anwendung gekommenen Rollschuhen wird der vierrädrige *Plimpton*-Schuh amerikanischen Systemes als der beste bezeichnet.

523.
Umgang.

Der die Bahn einschliessende Umgang ist etwa 3 m breit zu machen, um Raum für mehrere Reihen Zuschauer, so wie für die Circulation derselben zu gewähren. Diese Umgänge werden zuweilen behufs Beschaffung eines freien Ueberblickes über

³⁸²⁾ Vergl. Art. 20 (S. 16).

die Laufbahn erhöht (beim *Skating-Rink* der *rue Blanche* in Paris um 30 cm, beim *Central-Skating-Rink* in Berlin um 1,20 m).

Die Brüstung erhält eine für Rollschuhläufer, bezw. Zuschauer passende Höhe (siehe Fig. 428, S. 399).

Enthält der *Skating-Rink* sowohl eine offene, als eine überdeckte Bahn, so werden beide, zum Zweck des Durchlaufens, durch möglichst weite Oeffnungen verbunden. Der Verschluss findet durch Schiebthore oder Flügel, die sich ganz an die Wand anlegen lassen, statt.

Für die Ueberdeckung der Rollschlittschuhbahnen ist eine sichtbare Holz- oder Eisen-Construction geeignet, die in solcher Weise anzuordnen ist, daß reichlicher Licht- und Luftzutritt gesichert erscheint. Zu letzterem Zwecke sind Fenster in den Hochwänden, so wie Decken- oder Dachlichter, unter Umständen Glasdächer oder Laternenaufsätze anzuordnen, die alle mit Vorrichtungen zum leichten Oeffnen derselben versehen sein müssen. Für die Benutzung im Winter sind Heizvorrichtungen und künstliche Beleuchtung unentbehrlich.

Beim Entwerfen solcher *Skating-Rink*-Hallen besteht die Hauptaufgabe des Architekten darin, einen möglichst großen, frei überspannten Raum mit möglichst geringer Stützfläche zu beschaffen. Dieses Ziel wird in England und Amerika nicht selten durch hölzerne Bohlenbogen, die aus mehreren zusammengeschraubten Lagen von Dielen bestehen und ungefähr in Fußbodenhöhe ansetzen, zu erreichen gesucht.

Außer dem in Fig. 430 dargestellten Dachstuhl dieser Art wird u. A. auf die in der unten bezeichneten Quelle veröffentlichten *Skating-Rink*-Halle in *Southport wintergarden*³⁸³⁾ hingewiesen. Der überdeckte Raum ist 61 m lang und 18 m breit; hieran schließt sich eine Bahn im Freien von gleicher Ausdehnung. Die Kosten des von *Maxwell & Tuke* erbauten *Rinks* betragen rot. 160000 Mark.

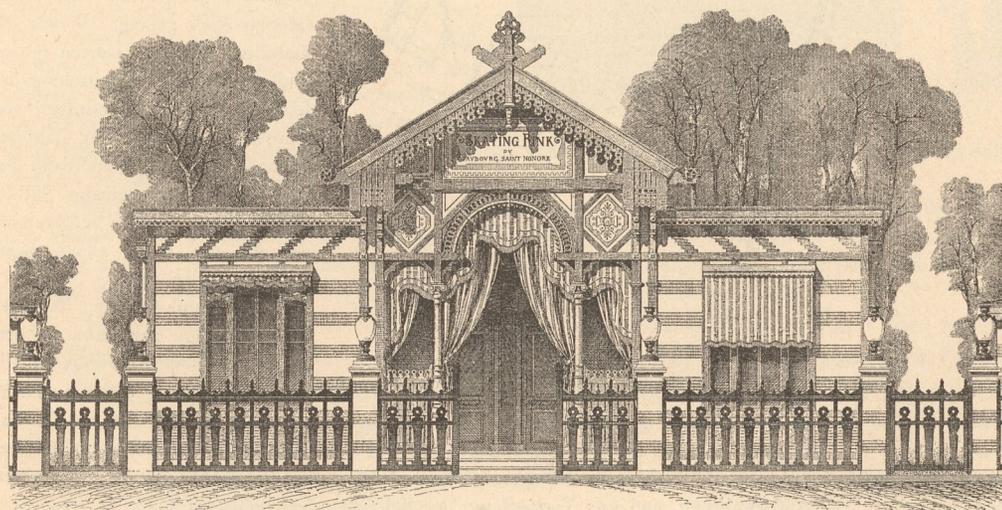
Im Anschluß an diese Darlegungen mögen noch einige Beispiele ausgeführter Rollschlittschuhbahnen mitgeteilt werden.

524.
Verbindung
offener und
überdeckter
Bahnen.

525.
Ueberdeckung.

526.
Beispiel
I.

Fig. 426. Ansicht. — 1/150 n. Gr.



Skating-Rink, StraÙe *faubourg St. Honoré* zu Paris³⁸⁴⁾.

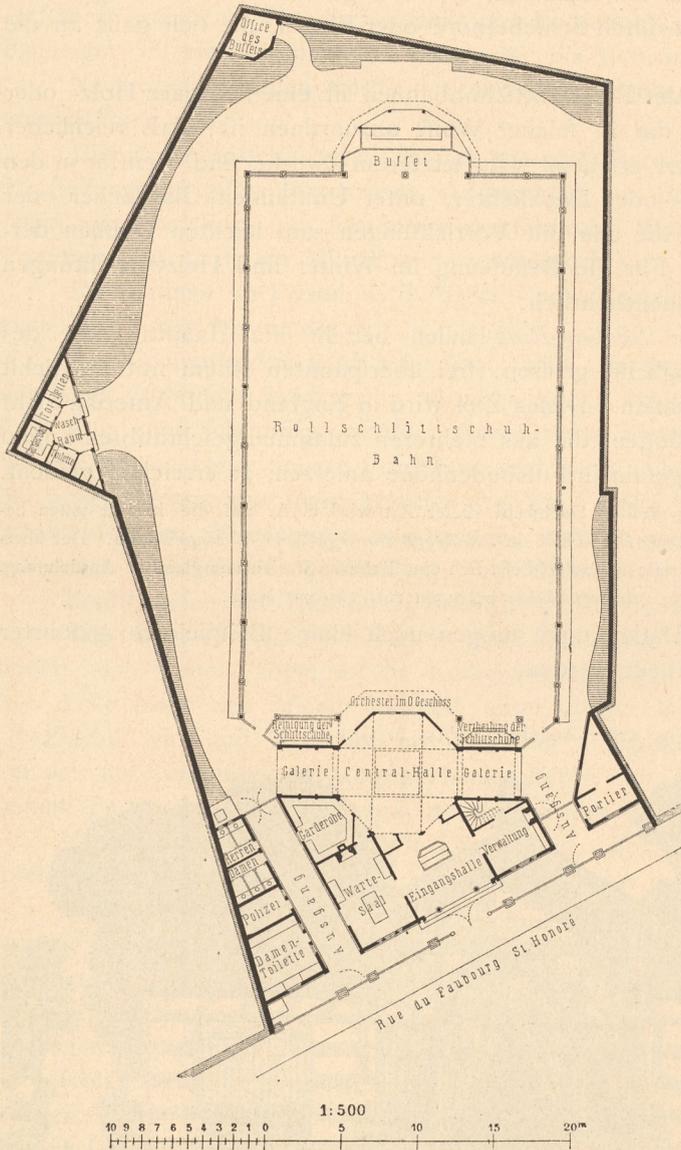
Arch.: *Roux & Chatenay*.

³⁸³⁾ Siehe: *Building news*, Bd. 29, S. 696.

Ein *Skating-Rink* im Freien ist die in der StraÙe *faubourg St. Honoré* zu Paris von *Roux & Chatenay* erbaute Anlage (Fig. 426 bis 428³⁸⁴).

Die auf einem Grundstück von rot. 18^a errichtete Gesamtanlage umfasst: α) die Empfangsgebäude längs der StraÙe, mit Vor- und Nebenraum, Verwaltungsräumen etc.; β) die Rollschlittschuhbahn, und γ) den den letzteren umgebenden Garten mit einigen untergeordneten Baulichkeiten im rückwärtigen Theile des Anwesens.

Fig. 427.

Grundriß zu Fig. 426³⁸⁴).

diesem Obergefchoß. Links und rechts vom Eingange zum *Rink* sind zwei überdachte Räume angeordnet; der eine dient zur Aufbewahrung und zur Vertheilung der Schlittschuhe (siehe Art. 3518, S. 394), der andere zur Reinigung derselben. Am gegenüber liegenden Ende befindet sich ein Buffet von 6^m Länge, das in solcher Weise angeordnet ist, daß sowohl die Theilnehmer, als die Zuschauer am Sport leicht bedient werden können. In der Nähe, in einer Ecke des Gartens, ist ein zum Buffet gehöriger, kellerartiger

Die Empfangsgebäude, welche etwas gegen die StraÙenfront zurückgerückt, die ganze Länge der selben einnehmen, sind durch zwei als Ausgänge dienende Thorwege getheilt. Von den beiden niedrigen Seitenbauten enthält der eine die Wohnung des Thorwarts (*concierge*), der andere Toilette-Zimmer für Damen, Polizei-Local, Aborte für Damen und Herren, so wie eine im Plane nicht angegebene Apotheke.

Weitaus bedeutender ist das mittlere pavillonartige Gebäude. Durch den Haupteingang in der Axe gelangt man in die offene Eintrittshalle mit Caffee-Bureau und Billet-Controle; links davon liegen Wartesaal und Garderobe-Zimmer, rechts Verwaltungs-Bureau; hieran schliesen sich nach rückwärts die achteckige, mittels Deckenlicht erhellte Centralhalle, durch die man zum *Skating-Rink* gelangt, so wie die Galerien, die zum Garten führen und welche zur Vermittelung des schiefwinkeligen Grundriffes von Vordergebäude und der dahinter liegenden Rollschlittschuhbahn dienen. Diese hat beinahe 800 qm und ist in der noch zu beschreibenden Art und Weise aus Cement-Beton hergestellt.

Eine Musik-Galerie ist über dem Eingange zur Bahn an drei Seiten des Octogons zum Theile ausgekragt; zum anderen Theile erstreckt sie sich über die Centralhalle; eine Nebentreppe führt zu

³⁸⁴) Nach (zum Theile fac.): WILLIAM & FARGE: *Le recueil d'architecture*. Paris, 5e année, f. 42, 64, 68.

Arbeits- und Vorrathsraum, an anderer geeigneter Stelle eine Baulichkeit mit Wasch- und Toilette-Raum für Herren, so wie eine Garderobe für die Mitglieder errichtet; der übrige Theil des Anwesens besteht aus Gartenanlagen, die von breiten, mit Sand bestreuten Wegen durchzogen sind. Mauern mit Beeten, aus denen Spaliergewächse, Blumen- und Fruchtpflanzen emporranken, umgeben den Garten.

Bei der 1876 erfolgten Ausführung waren weder Bahn noch Garten überdeckt, aber Alles für die Ueberdachung beider vorgesehen. Zu diesem Zwecke wurden gußeiserne Schuhe, behufs späterer Aufnahme der Dachpfosten, in den Beton eingelassen, auch die Entwässerungsanlagen für Aufnahme des Abwassers der Dächer vorgesehen. Die Herstellung des Bahnkörpers wurde in folgender Weise bewerkstelligt. Der natürliche Boden bestand aus Dammerde, die an einzelnen Stellen mit Schutt aufgefüllt war. Die abnivellierte Bodenfläche wurde zuerst tüchtig fest gestampft, sodann mit einer Anzahl sich kreuzender Einschnitte (20 cm breit, 15 cm tief) versehen, so daß quadratische Felder von ungefähr 3,5 m Seitenlänge entstanden. Diese Gräben wurden mit Beton ausgefüllt; ein tieferer, ebenfalls ausbetonirter Einschnitt rings am Umkreise der Bahn angelegt und nach außen mit einem Rinnstein versehen, sollte das Durchfließen des Regenwassers unter der Betonsohle befördern.

Auf diese schachbrettartig geordneten Fundament-Bankete wurde eine nur 7 cm dicke Betonschicht gelegt, gestampft und genau horizontal abgeglichen, darauf eine 3 cm starke Cementmörtellage aufgetragen und mit der Kelle geglättet. Die ganze Bodenfläche wurde in 4 Theilen ausgeführt; die obere Lage von Cementmörtel mußte indess, da die Bahn nach kurzem Gebrauch rauh geworden und der scharfe Sand sich für die Rollschuhe schädlich, für das Laufen hemmend erwies, durch reinen Portland-Cement ersetzt werden.

Der schon erwähnte breite Rinnstein ist auf drei Seiten des *Rinks* herumgeführt und zur Aufnahme des Regen- und Gufswassers bestimmt; derselbe hat deshalb gegen die StraÙe zu Gefälle und, vor der Einmündung in die gußeisernen StraÙsenentwässerungsröhre, an jeder Seite der Bahn einen Schlammkasten erhalten. Der Rinnstein ist durch Dielen abgedeckt, die eine Art Banket um die Rollbahn bilden und an der zwischen dieser und dem Garten errichteten Barrière befestigt sind. Letztere, nach Fig. 428 gestaltet, hat einen doppelten Handgriff, den einen 1,29 m hoch für die Rollschlittschuhfahrer, den anderen 1 m hoch für die Zuschauer. Für erstere ist zum Schutz gegen Anprall nach der inneren Seite ein starkes Fußbrett angebracht, das, behufs raschen Durchlaufes von Wasserströmen, um eine Achse drehbar ist. Die Brüstung und Alles, was dazu gehört, ist nicht in den Betonboden eingelassen, sondern an hölzernen Pfosten befestigt, welche die Gaslaternen tragen.

Fig. 426 giebt ein Bild von der äußeren Erscheinung der Gebäudegruppe an der StraÙe *fauburg St. Honoré*. Die in Fachwerk und Putz hergestellte Façade zeigt das Rahmenwerk der in Naturton mit Oelfarbe angestrichenen Hölzer; die Fasen, einzelne Felder und ausge schnittene Theile sind durch lebhaftere Farben, die glatten Putzflächen durch Streifen von Backsteinmauerwerk gehoben.

Von einem anderen *Skating-Rink* in einer geschlossenen Halle, die auf den Bauplätzen des ehemaligen *collège Chaptal, rue Blanche* in Paris unter der Leitung von *Ydée* erbaut und im Januar 1877 eröffnet wurde, giebt Fig. 429³⁸⁵⁾ ein Bild.

Der Gestalt der Baustelle entsprechend, hat das Gebäude die J-Form erhalten. An jedem der beiden Enden des langen Armes in der *rue Blanche* und *rue de Clichy* sind die Eingänge mit Controle-Bureau, Garderobe, Schlittschuhraum etc., an der *rue Blanche* außerdem noch die Verwaltungsräume, Zimmer für den Arzt, für Polizeiwache etc. angeordnet.

Der für die Bahn vorbehaltene Theil ist rechtwinkelig gebrochen und besteht aus dem Querarm von 28,8 × 14,4 m und dem größeren Theile des langen Armes von 67,2 × 17,0 m, hat also eine Gesamtlänge von rot. 96 m bei 1482 qm Bodenfläche. Die Bahn besteht aus Beton von 20 cm Dicke, worauf ein

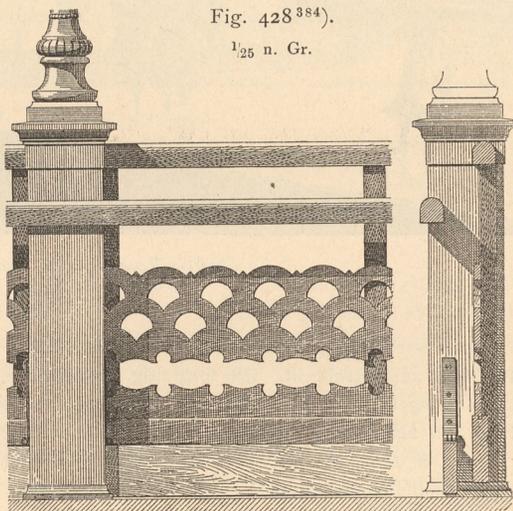
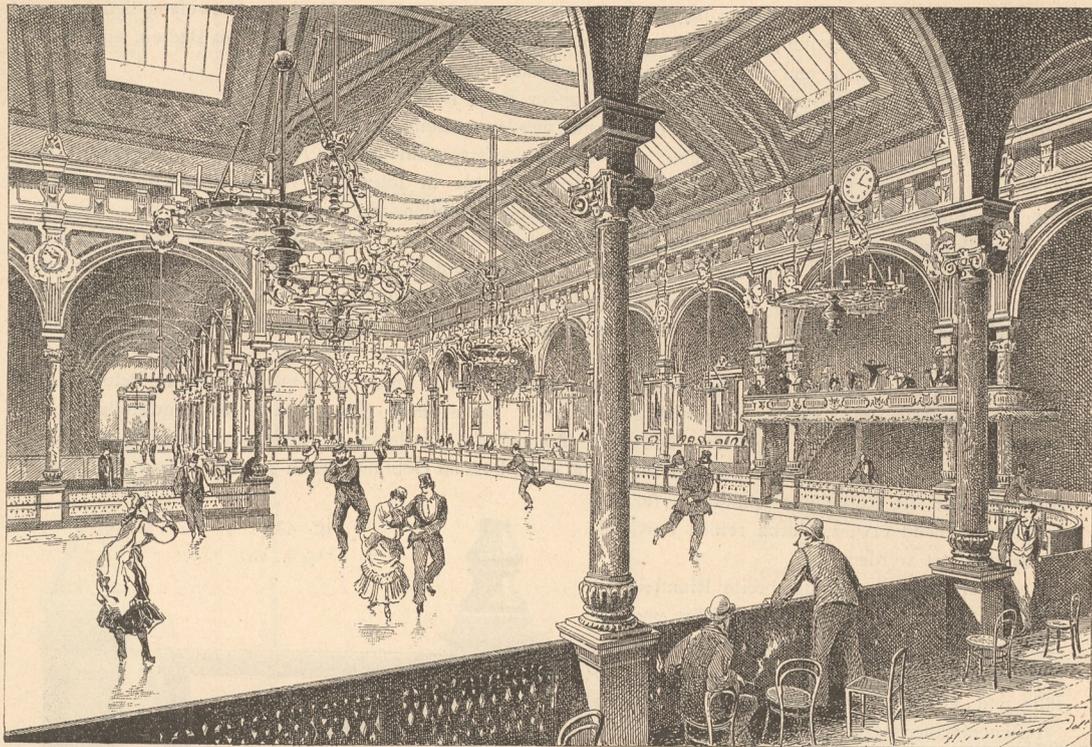
Fig. 428³⁸⁴⁾. $\frac{1}{25}$ n. Gr.385) Fac.-Repr. nach: *Semaine des constr.* 1876-77, S. 425.

Fig. 429.

Skating-Rink in der rue Blanche zu Paris ³⁸⁵).

Arch.: Ydée.

Cementmörtel-Auftrag und über diesem eine Schicht von ganz reinem Asphalt mit gut durchgeworfenem Flusssand aufgebracht ist. Die sorgfältig abgeglichenen, noch warme Asphaltbahn wurde sodann mit Schieferpulver eingeseibt, welches nach der Erstarrung des Bodens polirt wurde. Die in solcher Weise hergestellte Bahn soll sich vortrefflich bewährt haben, die Abnutzung kaum merklich gewesen sein.

Der Rink ist von einem 30 cm über der Bahn erhöhten Umgang von 3,3 m Breite umgeben; an diesen schliessen sich Logen, die von einem dahinter gelegenen Gange, durch den sie von der Rückwand getrennt sind, zugänglich ist. Die Orchester-Galerie ist, wie die Abbildung zeigt, in passender Weise an der Kreuzungsstelle in halber Höhe der Säulen angebracht.

Der Bau ist in der Hauptfache aus Eisen in einfachen, wirkamen Formen hergestellt und zeigt ein gebrochenes, auf gußeisernen Säulen und Arcaden ruhendes Dach, im Scheitel 15,4 m hoch. Es sind im Ganzen 110 Säulen, die in Folge der schlechten Beschaffenheit des Bodens sämtlich auf Brunnenpfählen aus Beton von 4,5 m bis 9,0 m Tiefe und 1,4 m Seitenlänge gegründet wurden.

Reichlicher Zutritt von Licht und Luft wird durch Dachlichter geliefert. Ein bar, der die ganze Breite des Rinks einnimmt, so wie ein Café im Hintergrund der Arcaden-Halle des kleineren Kreuzungs-arms vervollständigen die Einrichtung. Die Baukosten betragen rot. 680 000 Mark (850 000 Francs).

Als Beispiel einer ebenfalls überdachten, weit gesprengten Rollschlittschuhbahn aus neuester Zeit wird eine Abbildung des in Detroit (im Staate Michigan) 1884 von Brown erbauten Roller-Skating-Rink (Fig. 430 ³⁸⁶) mitgetheilt.

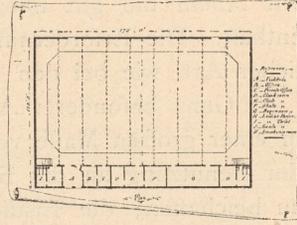
Zur Erklärung der in der neben stehenden Abbildung veranschaulichten inneren Ansicht des Gebäudes ist zu bemerken, daß die Halle einschliesslich Umgang 53,3 m Länge bei 30,5 m Breite hat und mittels acht hölzerner Bogengefpärre in Zwischenräumen von 6,6 m Axenweite überspannt ist. An der einen Langseite ist die durch 4 Säulchen getragene Orchester-Galerie angebracht; an der gegenüber liegenden Seite ist eine Zuschauer-Galerie, ferner zu ebener Erde auf die ganze Länge der Halle eine Anzahl Nebenräume,

³⁸⁶) Facf.-Repr. nach: *American architect*, Bd. 17, S. 67.

Fig. 430.

Skating-Rink in Detroit³⁸⁶⁾.

Arch.: Brown.



fämmtlich 6 m tief, in folgender Reihenfolge angeordnet: Herren-Toilette-Räume *F* (*gentlemen's toilette*), Rauchzimmer *K* (*smoking room*), Eintrittshalle *A* (*vestibule*), jenseits dieser zwei Bureau-Zimmer *B, C* (*office; private office*), Garderobe-Raum *D* (*cloak room*), Club-Zimmer *E* (*club room*), Rollschuhzimmer *F* (*skate room*), Saal für Anfänger *G* (*beginners' room*), Damenzimmer *H* (*ladies parlor*) und Damen-Toilette-Räume *I* (*ladies' toilette*).

Die Baukosten der Beispiele in Art. 524 bis 526 sind in unseren Quellen nicht mitgeteilt. Für den mehrerwähnten Central-Skating-Rink in Berlin, der, mit 4000 qm Lauffläche und im Ganzen 4840 qm bebauter Fläche, wohl die größte Anlage dieser Art ist, giebt v. Knobloch einen Gesamtkostenaufwand von 450 000 Mark oder rot. 100 Mark für das Quadr.-Meter an und berechnet für das eigentliche Gebäude der Rollschlittschuhbahn das Quadr.-Meter zu rot. 325 Mark. — Die Skating-Rink-Halle in Heidelberg³⁸⁷⁾ (32 m × 21 m, im First 12 m, an der Traufe 6 m hoch, ganz aus Holz-Fachwerk), einschl. Herstellung der Asphaltbahn, kostete 10 000 Mark; die innere Einrichtung der Halle, Wasserleitung, Anschaffung der Rollschuhe etc. beanspruchte weitere 5 000 Mark; dies ergibt für das Quadr.-Meter rot. 150, bzw. 225 Mark.

3) Künstliche Eislaufbahnen.

Die Anlage von Bahnen aus künstlichem Krystalleis ist bislang verhältnismäßig selten vorgekommen und, wie es scheint, immer von kurzer Dauer gewesen, da einestheils die Kosten der Herstellung und Unterhaltung der Eisbahn während der heißen Jahreszeit ziemlich beträchtlich sind, anderentheils die Benutzung eine beschränkte war, weil der Aufenthalt in dem verdunkelten, dicht geschlossenen Raume während des Sommers nicht Jedermanns Sache ist. Als Gelegenheitsbauten bei Ausstellungen und als Bestandtheile großer Vergnügungs-Locale sind dieselben mit Erfolg zur Anwendung gelangt.

Daß Herstellung und Unterhaltung der Eisbahn nur unter Dach und Fach, d. h. in einem Gebäude gelingen können, das Schutz vor Hitze und Sonnenstrahlen gewährt, dem gemäß angeordnet werden und aus Baustoffen bestehen muß, welche schlechte Wärmeleiter sind, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Es handelt sich also hierbei immer um die Errichtung eines Gebäudes, das

529.
Baukosten
einer
ausgeführten
Anlagen.

530.
Vorkommen.

531.
Erfordernisse.

³⁸⁷⁾ Siehe: HAARMANN'S Zeitschr. f. Bauhdw. 1880, S. 58.